



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

02.05.1934 (Nr. 120)

Bremser Zeitung



Das amtliche Organ des Senats

der Freien Hansestadt Bremen

Monat-Bezug: Bei Halbjährlichem Erscheinen RM. 2.20 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausf. Postfrei. Die Bremer Zeitung, Verlags-Gesellschaft m. b. H., Herren 6 bis 8 / General-Verwaltung: Nordland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 20-mm-Zeile im Einzelteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Einzelteil 75 Rpf. Größtenteils Grundpreise für Einzelexemplare, Familienanzeigen, kleine Anzeigen, Inserate, etc. (a) sowie sonstige Bestimmungen laut Preisliste. Die Anzeigen durch Fernsprecher bitte Gemüts. Anrufnummer 16 Uhr. Schriftzeit des Beleges verlässlich von 12-13 Uhr, der Schriftzeit verlässlich von 16-17 Uhr.

Nr. 120 / 2. Vierteljahr

Mittwoch, den 2. Mai

Einzelpreis 15 Rpf.

Der Wille war härter als die Not

„Wir werden nicht eher ruhen, bis wir zunächst das Problem der Arbeitslosigkeit gelöst haben!“

Der Staatsakt in der Reichshauptstadt

(Sonderbericht unseres nach Berlin entsandten K. T. Schriftleiters.)

Berlin, 1. Mai.
Zum zweiten Male haben wir gestern den Tag der nationalen Arbeit gefeiert. Im ganzen Reich markierten Arbeiter und Arbeiterinnen die Tage in einer Front, um zu dokumentieren, daß es im neuen Deutschland keine Standesunterschiede mehr gibt. Wohl nirgendwo konnte dieses erstrebte Ziel auf dem Wege zur Volksgemeinschaft deutlicher dargestellt werden als in der Reichshauptstadt, wo gestern Millionen deutscher Männer und Frauen marschierten, um dem Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld beizuwohnen und die Rede des Führers zu hören.

Rund 2 1/2 Millionen Menschen waren in Tempelhofer Feld versammelt und warteten auf den Führer. Sie alle besaßen nur ein Gefühl, das Gefühl des Dankes dem Manne gegenüber, der Dr. Goebbels in seiner Ansprache bei der Eröffnung des Staatsaktes den größten Arbeiter unseres Volkes nannte. Wieviel Hunderttausende mögen unter diesen 2 1/2 Millionen gewesen sein, die am 1. Mai des vergangenen Jahres noch aus dem Kampf lebten, aber auf Grund der großen Not und des Elends, das sie durchmachen mußten, Zweifel in die Worte des Führers setzten, als er sagte: „Wir werden mit der ganzen uns zur Verfügung stehenden Kraft gegen die Arbeitslosigkeit ankämpfen, und wir werden sie besiegen.“ Heute fanden diese Volksgenossen wieder auf dem Tempelhofer Feld. Heute sind sie wieder in Arbeit und Brot; Freude und Dankbarkeit leuchteten aus ihren Augen, und begeistert jubelten sie dem Führer zu. So ist es nicht nur in Berlin, so ist es im ganzen Reich.

Wenn es auch noch über zwei Millionen Arbeitslose gibt, so steht doch fest, daß auch diese Volksgenossen wieder in ihren Beruf zurückgeführt werden; 15 Monate nationalsozialistischer Aufbauarbeit haben bewiesen, daß die Regierung den richtigen Weg befolgt hat und daß ihr Wille härter ist als die Not.

Schon in den frühen Morgenstunden erstreckte in der Straßen Berlins flotte Marschmusik. Bei herrlichem Sonnenschein marschierten die einzelnen Abteilungen zum Tempelhofer Feld, das rings von riesigen Hafenanlagen umgeben war. Soweit das Auge reichte, überall sah man Menschen. Große Trüben waren für das Publikum errichtet. Von der Redembühne hatten sich auf kleinen Tribünen die Familien-Gesellschaften aufgebaut, über dem Platz freuten sich die Zuschauer, und von einem kleinen Hügel aus wurde der Marsch der zwei Millionen geleitet. Kunstflugzeuge flatterten über, Musik und Sirenen zeigten mit ihren Klängen maßvolle Kunststücke. Einen wunderbaren Anblick bot der Geschwaderflug des Deutschen Luftwaffenverbandes mit 27 Jagzeugen.

Um 14.30 Uhr erfolgte der Einmarsch der Ehrenformationen der Reichswehr, der Landwehrgenossen, der SS, des freiwilligen Arbeitsdienstes, der Technischen Kräfte und der 2000 Mann starken Abordnung der Saararbeitskräfte. Reichswehr, Landwehrgenossen und Arbeitsdienst nahmen vor den Tribünen Aufstellung, von der Menge förmlich begrüßt.

Nach 4 Uhr trat der Führer mit seinem Gefolge und den Regierungsmitteln auf dem Tempelhofer Feld ein. Der Jubel wollte kein Ende nehmen. Bis Dr. Goebbels das Wort zur Eröffnung des Staatsaktes erging.

Dann sprach der Führer. Wie oft haben wir ihn heute gehört und immer wieder können wir uns gebannt an seinen Lippen und sind so unabhängig stolz darauf, ihm dienen zu dürfen und an seinem Werk mitarbeiten zu können.

Als sich der Jubel nach der Führerrede gelegt hatte und wir uns langsam mit den Menschenmengen nach der Stadt zu bewegten, da haben wir alle heimlich das Gefühl der unwiderstehlichen Liebe zum Führer abgelegt und uns zur Pflicht gemacht, mit allen Kräften am Aufbau unseres Vaterlandes mitzuwirken.

Adolf Hitler auf dem Tempelhofer Feld

Neues starkes Friedensbekenntnis

Dob. Berlin, 1. Mai.
In seiner großen Rede auf dem Tempelhofer Feld führte der Reichsführer aus:
Meine deutschen Volksgenossen und Genossinnen! Deutsche Männer und Frauen aus allen Gebieten des Reiches und darüber hinaus! Millionen Deutsche, Männer und Frauen aus allen Berufsständen, sie feiern mit uns in diesen Stunden zum zweiten Male das große Ereignis: den Tag der Arbeit unseres Volkes.
Nirgendwo fanden sie am selben Tage hier an der gleichen Stelle. Damals erfuhr vom Gedanken das Geistes des Volkes des nationalen Wiederaufbaus unseres Volkes. Heute getragen von dem gläubigen Bewußtsein der Richtigkeit unseres Weges und erfüllt vom Gefühl des Dankes an die Vorkämpfer, die unter Begleitern so erfolgreich sein ließ. Dankend aber auch unserm großen Volk, das in seinen Millionen arbeitenden Menschen mit uns sich diesen Erfolgen nicht mehr als rechtlich verdient.

Denn ganz gleich, ob man uns liebt oder ob man uns hasst, eines kann niemand leugnen: Ein neues Geist hat das deutsche Volk erreicht, und es ist es, das uns heute so stark und so fest macht und uns ihm die Kräfte geschenkt zu werden der Arbeit und zu Leistungen auf allen Gebieten einer neuen Volksgemeinschaft, die bewundernswürdig sind. Wir können an diesem heutigen Tage des Festes einer einig beschlossenen Volksgemeinschaft mit Stolz und Zufriedenheit das einsechste, dieses Jahr der deutschen Geschichte wurde nicht verkannt. Diese zwölf Monate wird man einst nicht als 12 v. g. u. d. e. ansetzen können, sie sind nicht stillstand gewesen, sondern unerhörte Entwicklung. Heute ist die deutsche Volksgemeinschaft ein großes Werk wieder Schritt gefestigt. Entschlossen begonnen, um sein Leben zu ringen, um ein eigener Kraft und nach eigenem Sinne und Willen neu zu gestalten.

Die Geschichte zeigt uns zahllose Beispiele von Kriegen im Leben der Völker. Verlorene Kriege, Naturkatastrophen, Krankheiten und Seuchen, sie zerstörten öfter als einmal die frühesten langjährigen Fleisches und langjähriger Parlamenten. Die Menschen dann unter solchen Folgen zu haben beginnen, und sich einander nicht mehr versehen wollten oder gar konnten, dann mochte es wohl geschehen, daß sich dieser tiefe Verzweiflung bemächtigte und sie vor letzter Zurecht, ihrer Gewissens- und damit der Trauer berührte. So wurde der Vater, dem das Unwetter und der Hagel die Frucht monatelanger Arbeit zerstört, an solchen Tagen oft wie verzweifelt in die Verneinung aller seiner Arbeit, seiner Mühen und Hoffnungen und nicht nur den vernünftigen Gebern in den Hof und nicht willend, was nun im

Die Empfänge in der Reichskanzlei

Arbeiterabordnungen aus allen deutschen Gauen bei Adolf Hitler

Berlin, 1. Mai.
Am 12 Uhr empfing der Führer im Kongresssaal der Reichskanzlei die Arbeiterabordnungen aus allen deutschen Gauen insgesamt 33 Vertreter von je drei, alle zusammen 99 Arbeitervertreter. Ferner waren unter Führung des Reichsleiters der Arbeiterabteilung von Dr. Goebbels, Reichsleiter der NSDAP, Dr. Dietrich, die Staatssekretäre Zuntz und Lamers und der Adjutant des Führers, Gruppenführer Bräuner, zugegen. Der Führer unterließ sich zunächst mit den Siegern des Betriebskampfes, dankte ihnen für ihre Leistungen, erlaubte sich bei jedem Einzelnen nach seinem Beruf und unterließ sich mit einzelnen Jungarbeiter längere Zeit. Dann entspann sich eine ausführliche Unterhaltung zwischen den Arbeiterabordnungen und dem Führer. Neben Frage der Führer nach seinen Sorgen und Werten und die Antworten der Arbeiter waren sehr freimütig, so daß sich eine offene und ehrliche Aussprache über die wichtigsten Fragen ergab, wie sie zwischen Regierung und Arbeiterführer früher niemals zustande gekommen wäre. Besonders ausführlich war die

Unterhaltung mit den Bergleuten. Das Hauptthema waren naturgemäß die Lohn- und Arbeitsbedingungen. Unter den Arbeitern waren Vertreter fast aller Berufe. Die Abordnungen hatten auch viel Erfahrungen zu berichten und immer wieder hörte man Klagen über: „Wir freuen uns, daß die Arbeitslosigkeit in unserem Bezirk fast zurückgegangen ist, und wir danken dem Führer für die Unterstützung der Arbeiter, die der Führer brachte auch manche humorvolle Situation.“ Zum Schluß des Empfanges, der ganz im Zeichen eines lebendigen Sozialismus stand, richtete der Führer an die Bestimmungen eine kurze, einfache Ansprache. Wörtlich wies er darauf hin, daß der wahre Sozialismus eine völlige innere Umwandlung des Menschen zur Voraussetzung habe. Dieses in seinem inneren Wesen zu verwirklichen, ist eine angeheure Geduldsgabe, die sich erst in den kommenden Generationen vollenden könne. Da der große Sinn aber, ist heute bereits in Deutschland ein gewaltiger Fortschritt zu verzeichnen. In Deutschland seien ebenfalls die Menschen im Begriff, wieder glücklicher zu werden. Jeder Bergkollid mit anderen Bergleuten jeder des Reiches bedürftig. Das volle Glück könne erst in langem Kampf erlangen werden. Aber das wir auf dem Wege zum Glück seien, das trübe ihnen alles, die hier verjagt seien, aus der Augen, Woll, so ist der Führer, in dem er den Gedanken der deutschen Arbeiterführer

Wiederholung der Führerrede
Berlin, 1. Mai
Die Reichsabordnung teilt mit:
Die Rede des Führers bei dem Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld wird am Mittwoch, 2. Mai, um 20 Uhr, über den Deutschen Sender und die Reichsleiter Stuttgart und München wiederholt.

als das Verhältnis des Volkes des deutschen Volkes an Lebensraum auf dieser Welt, verglichen mit dem Rest anderer Nationen. 70 Millionen Menschen, leben schon vor dem Krieg auf einer mehr als beschränkten Grundfläche.

Das ist Leben und wie sie leben, verdankt sie nicht nur ihren Fähigkeiten und ihrer Arbeit.
Sie allein machten uns damals zum reichen Volk, nicht an jenen Göttern der menschlichen Kultur, die ihre Waren nicht in irgendeiner Unterordnung, sondern ausschließlich in den Werken und Leistungen stellen, die nur durch Fähigkeit, Arbeit und Fleiß entstehen und gelingen können.

Das deutsche Volk sollte daher auch seinen Krieg, weil es ihn nicht begehrt. Es ist fähig genug, ohne fremde Kaugummis, Tribute, Kontributionen usw. sein eigenes Leben einzuräumen, erzieht sich selbst gestalten zu können.

Und es hat sich jenes Leben nicht gelohnt. Ohne Schuld am Krieg wurde unser Volk das deutsche Volk nicht erzieht und geduldet vor den Ruinen der in mühsam in langen Jahren aufgebauten nationalen Erbschaft. Schlechte Ratgeber, die das Volk in das Verderben geführt hatten, haben seitdem kein anderes Mittel zur Rettung der Nation als die Ermordung der Arbeiterführer, die die Ermordung und letztendlich Mordanschlag.

15 Jahre gibt es so mit unserem Volk. Jahr für Jahr immer mehr abwärts. Das Entschlossene war dabei nicht die Tatsache des Zusammen-

bruchs an sich, sondern die aus Ermordung und Wahnwitz geborene Willenslosigkeit, mit der unser Volk dieses Schicksal hinnehmen sich angebot. Jedes Jahr des fortschreitenden Verfalls haben dem recht zu geben, die die Willenslosigkeit aller Vorkämpfer zur Wahrung unseres Schicksals schon vor dem Verfall des Reiches, dem 30. Januar des vergangenen Jahres erhielt endlich unsere verlässliche nationalsozialistische Bewegung die Führung des deutschen Volkes. Wenige Monate später traten wir zum ersten Male am neuen Nationalsozialismus der deutschen Arbeit vor dem deutschen Volk und versicherten ihm unseren Entschluß und unbedingten Willen, diese Zeit der deutschen Arbeit zu beenden.

Aber mit sich im deutschen Volk erheben und uns in das Angebot behaupten, daß unser Wille bereit ist und die Not härter war? Wie oft habe ich dem deutschen Volk erklärt, daß nur ein unermüdeten Wille, den keine Not mehr beugen kann, die Not bereit wird beseitigen können. Heute weiß es das ganze Volk: Unser Wille war härter als die deutsche Not (Starker Beifall). Dieser unser Wille aber, der deutsche Wille und deutscher Arbeiter, ist mit Gutes Wille. Es ist der ewige Wille zur Selbsthaltung, der jedem gefunden Wille zugehen ist und der, wir danken es unserem Gott, auch unser deutsches Volk nicht endgültig verlassen hat. Er schimmernde und ist unermüdet.

Es gibt kaum ein Gebiet unserer öffentlichen Lebens, das in diesem letzten Jahr nicht mit einem neuen Geist erfüllt worden wäre. Eine Welt von Vorstellungen, Auffassungen und Einwirkungen, die sich selbst und eine andere Welt auf ihre Stelle. Das deutsche Volk hat die deutsche Volk hat sich nach langjähriger Verweigerung und letztendlich Selbstbehauptung wieder selbst gefunden. Es sucht mit eigener Kraft die Wege zu einem neuen Leben und es wird sich auch daher finden.

Die größte Not, die wir damals materiell vorfinden war, die Katastrophe unserer Arbeitslosigkeit. Bedingte und eingeleitet durch den Dank der Untertanen und Schwäche früherer Staatsführungen mußte das endgültige Zerbrechen unseres Volksgedüßes und damit aller Behauptungsvoraussetzungen führen. Ich brauche Ihnen nicht zu erklären, wie notwendig die Volksgemeinschaft war, die deutsche Volk hat sich nach langjähriger Verweigerung und letztendlich Selbstbehauptung wieder selbst gefunden. Es sucht mit eigener Kraft die Wege zu einem neuen Leben und es wird sich auch daher finden.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Der Wille war härter als die Not

F. K. Bremen, 2. Mai.

„Bitte zur Kritik, meine Herren! So könnte man heute freundlich alle ausländischen Beobachter und alle inländischen Bürger einladen, nachdem der 1. Mai 1934 als deutscher Nationalsozialist der Vergangenheit angehört.“ Bitte sagen Sie uns, ob an diesem Festtag etwas Falsches, Unedles gemerkt ist. Sollen Sie verlässliche Beobachter gesehen, oder haben Sie Vorgesamte bemerkt? War die Begeisterung aufrichtig? Meinen Sie, daß diese Millionen ohne innere Verleugung hunderttausend marschieren und hunderttausend im großen Sonnenschein ausfallen, um den Führer zu hören? Bitte, sprechen Sie ganz offen! Das neue nationalsozialistische Deutschland erwartet Ihre Kritik!

„Schonhaftig wir brauchen mit diesen 1. Mai 1934 als Nationalsozialist nicht die Augen zu haben schlagen. Wir können, ohne Selbstüberhebung jeder Kritik standhalten und es wird für jeden Nationalsozialisten kein höheres Gefühl gegeben haben, als gefiern am 1. Mai, daß alle Arbeit, die seit vorzeitigem Jahre geleistet wurde, so überaus reich vom Gott gesegnet worden ist. Aber dieses stolze Gefühl bekennt sich nicht nur auf die Beendigung, sondern daß sicher alle jene schlichten Deutschen erfuhr, die mit dem die Feindlichkeit getrieben sind, um die Feindlichkeit überarbeitet haben an diesem großen Werke deutscher Volksgemeinschaft, ohne zu fragen nach Dank und Anerkennung, die dabei gegeben sein mußten aus jeder Volksgemeinschaft pflicht heraus, wenn ein neues Deutschland geplant wird. Denn, so erklärte gestern der Führer auf dem Tempelhofer Feld, die nationalsozialistische Welt wird nicht durch Eingeborenen, sondern durch einen Appell an das Volk.“

Wenn am 1. Mai 1933 noch so manche Menschen in den Lager mitmarschierten, denen die innere Überzeugung noch fehlte, in diesem Jahre sollte in allen Herzen aufrechte Begeisterung herrschen. Denn, so erklärte gestern der Führer auf dem Tempelhofer Feld, die nationalsozialistische Welt wird nicht durch Eingeborenen, sondern durch einen Appell an das Volk.“

„Gute Beispiele ändern schlechte Eitten.“
Nun, was der Nationalsozialismus heute in sich hat, ist die Revolution erreicht, die der Führer durch eines guten Beispiels. Der Führer zeigt durch seine charakteristische Persönlichkeit, wie ein Nationalsozialist beschaffen sein soll und nach dieser Richtung Persönlichkeit geht die Umformung der deutschen Menschen aus. Der freiwilligen Willen hat, denn es liegt über dem gewöhnlichen Gehirne, dem stillen Vorbild des Führers nachzugehen. Alle Arbeit, die im nationalsozialistischen Staat begonnen werden, beginnt mit dem guten Beispiel von oben. Ob es sich um ein gutes Beispiel handelt, oder das Winterhilfswerk, oder die Arbeitsbeschaffung, oder die Bildung der nationalsozialistischen Jugend, alles wird in der Richtung von oben durchgeführt. Das ist das große „Geheimnis“, wodurch der Nationalsozialismus die Massen der Arbeitsbeschaffung gewinnen konnte. Dieses „Geheimnis“ war den „Führern“ im tiefen

Die deutsche Nation und der Führer

Reichsminister Dr. Goebbels verteilt in feierlicher Sitzung der Reichskulturkammer den Nationalpreis

Berlin, 1. Mai.

In der Festhaltung der Reichskulturkammer in der Staatsoper unter den Linden hielt Reichsminister Dr. Goebbels folgende Rede:

Mein Führer! Mein Volksgenosse! Mein Kamerad! Dieser den großen Aufbruch des nationalsozialistischen Staates feiert das Wort des Führers: „Sie müssen sich gegenseitig wieder achten lernen, der Arbeiter der Stille, den Arbeiter der Faust umgeben.“ Denn keiner besteht ohne den anderen. Was ihnen beiden wird sich wieder einmal herauszufinden der neue deutsche Mensch.“

Dieses Wort, vor Jahren in Zeiten höchster Opposition gegen das vergangene liberal-moralistische Regime gesprochen; mühte heute fast prophetisch an in seiner wesentlichen Bedeutung, denn was damals noch Ahnung und Wunsch war, das hat heute bereits Wirklichkeit geworden: Das schaffende Deutschland hat sich in einem Männer- und Frauenleben in der Geschichte fest, zusammengeschlossen und ist über ein Bewußtsein, in unauflöslicher Verbundenheit und in unauflöslicher Verbundenheit, voll zur Entfaltung zu bringen. Die vollaufgestellten Gegensätze zwischen Faust und Stille, zwischen Hand und Kopf, sind überwunden und eine neue Welt der Menschheit ist im privaten und öffentlichen Leben Platz gegriffen. Die unermesslichen Aufbauebenen, die dem deutschen Volk seit je zur Verfügung standen, die in den ungeliebten Jahren nach dem Kriege nicht genutzt werden konnten, sind heute wieder ihrer ausgiebigen und vollen Verwertung. Lebendiger Ausdruck dieses beglückenden neuen Zeitgeistes ist die Tatsache eines Aufmarsches von 40 Millionen schaffender Menschen, der sich in dieser Stunde bei uns eben jetzt vollzieht. Überall in Deutschland, in Stadt und Dorf, vollzieht. Woher andere Tage wäre es aber dazu geeignet, diese Demonstration eines erwachenden neuen Volkstums vor aller Welt zu zeigen als gerade der 1. Mai. In der Vergangenheit des menschlichen Fortschritts und der nationalen Interessen und Zielsetzungen, die in der Führung des nationalsozialistischen Staates keine eigentlichen Bedeutung wieder zurückgewonnen werden.

So, wie ich heute die Nation in der entscheidenden Stunde der neuen Weichen und Gestirne sieht, so blickt sich ein ganzes Volk an die ihm innewohnenden schöpferischen Kräfte mit dem Glauben, sie sind unerschöpflich in den Dienst des Ganzen zu stellen. Dieser Glaube ist heute über alles, was es dem deutschen Volk zu tun und zu lassen ist, die entscheidende Voraussetzung. Und es ist gerade dieser Glaube, der die Arbeit des Menschen zu einem Akt der Freiheit und der Würde erhebt. Und es ist gerade dieser Glaube, der die Arbeit des Menschen zu einem Akt der Freiheit und der Würde erhebt.

großer Erwerb zu übermitteln. Was unsere Zeit gibt der Kampf die Aufgabe. Was keine andere zuvor hat sie den Sorgen erwidert und die Geirne gepflanzt, hat sie aus dem Lager aller menschlichen Problematiken die Schicksalsfragen unseres Volkes und nationalen Daseins ergriffen und sie den führenden Köpfen unserer Generation zur Lösung übergeben. Klage niemand darüber, daß es ihr vorläufig noch in den letzten künftigen Ausdrucksformen steht. Als große mit Zeit zum Reife haben, und es bedarf der Geduld im Warten, um das Große wirklich fertig zu werden. Schon einmal gab es einmal, daß man nicht glauben dürfe, die Zeit bis zur Ernte dadurch zu verkürzen, daß man eine Lampe unter den Scheffel stellt.

Was hier für das organische Werden in Politik gemeint ist, das gilt auch für die organische Werden im Geistes- und Künstlerleben. Die jungen Männer, die unsere Zeit einmal das letzte geistige und künstlerische Gesicht geben werden, leben gewiß schon mitten unter uns. Die kommenden Dichter, Maler, Musiker, Architekten und Wissenschaftler sind nicht unbekannt und genannt in legendenmäßigem Gies des Jungvolkes der Hitler-Jugend. Jedes Tages werden sie vor die Nation hinstreten und herrlich ihren Anspruch auf die geistige Welt der Nation geltend machen. Ihre geistige Revolution gefordert werden. Sie brauchen nicht geizig zu werden, sie kommen von selbst, und so wie einmal mit harter Hand an die Tore der Macht klopfen, um uns zur Verantwortung zu ziehen, so werden sie auch harter Hand an die Tore des Geistes klopfen, um der tiefen Schicht unserer Zeit lebendigen und unerschöpflichen Ausdruck zu geben.

Und wieder greifen wir hier auf den einfachen Mann im Arbeitskleid zurück, der im vergangenen Jahre seine Pflicht erfüllt hat, ganz gleich, ob ihm anfangs die politische Entscheidung auf die Straße geht und nach dem berühmten Schemmelturm „demonstrieren“ können. Er hat es nicht getan und es war auch nicht möglich, daß er es nicht getan hat. Er hat aber nicht, er hat eben nicht auf die Straße gehen und nach dem berühmten Schemmelturm „demonstrieren“ können. Er hat es nicht getan und es war auch nicht möglich, daß er es nicht getan hat. Er hat aber nicht, er hat eben nicht auf die Straße gehen und nach dem berühmten Schemmelturm „demonstrieren“ können.

Der nationalsozialistische Wille ist härter als die deutsche Not gewesen“ erklärte gestern der Führer. Er wird härter sein als alles, was ihm nur irgend in der Welt begegnen wird. Auch in Bezug auf die Arbeiterpolitik, zu der der Führer gestern wieder ein hartes Friedensbekenntnis abgelegt hat. Man will jenseits des Rheines von uns keinen Frieden noch nichts wissen, aber unser Volk wird auch hier nicht Frieden sein, als Kommandos und Landa. Der Nationalsozialismus geht die feindseligen Brüder im Innern zusammengeführt, er wird auch den Weltfrieden schmieden und führen.

Die Feier des 1. Mai wurde mit einem mittelmäßigen Fest der Hitler-Jugend auf dem Broden eingeleitet. Ein buntes Bild brachte gegen Abend der traditionelle Feuertanz der Arbeiterjugend. Um 24 Uhr begann der Reichsjugendführer mit dem Ministerpräsidenten, die Arbeit der Arbeiterjugend zu besichtigen. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten.

Der Führer des 1. Mai wurde mit einem mittelmäßigen Fest der Hitler-Jugend auf dem Broden eingeleitet. Ein buntes Bild brachte gegen Abend der traditionelle Feuertanz der Arbeiterjugend. Um 24 Uhr begann der Reichsjugendführer mit dem Ministerpräsidenten, die Arbeit der Arbeiterjugend zu besichtigen. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten.

So soll in dieser Stunde von der Höhe des Broden verstanden werden: Das junge Deutschland hat die deutsche Arbeiterjugend. Möge in den Flammen dieses Feuers verbrennen die Zwietracht, die Spaltung und der Ständehaß. Möge verbrennen die schmutzige Prejudizialität, die Schwäche des Kapitalismus und der Welt des Geistes.

So können wir den 1. Mai 1934 mit dem Recht als den höchsten Tag in der Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands bezeichnen. War der Rückblick erhebend, so war der Blick in die Zukunft frei. Gestern standen die Wälder still und ruhten die Hände — heute kommen wieder die Maschinen und regen sich die Arme und alle Finger im gleichen Rhythmus. Weiter arbeiten! Nicht erlahmen! Nicht fürchten! Mit Glauben in eine glückliche deutsche Zukunft!

Die Feier des 1. Mai wurde mit einem mittelmäßigen Fest der Hitler-Jugend auf dem Broden eingeleitet. Ein buntes Bild brachte gegen Abend der traditionelle Feuertanz der Arbeiterjugend. Um 24 Uhr begann der Reichsjugendführer mit dem Ministerpräsidenten, die Arbeit der Arbeiterjugend zu besichtigen. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten.

Der Führer des 1. Mai wurde mit einem mittelmäßigen Fest der Hitler-Jugend auf dem Broden eingeleitet. Ein buntes Bild brachte gegen Abend der traditionelle Feuertanz der Arbeiterjugend. Um 24 Uhr begann der Reichsjugendführer mit dem Ministerpräsidenten, die Arbeit der Arbeiterjugend zu besichtigen. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten.

Der Führer des 1. Mai wurde mit einem mittelmäßigen Fest der Hitler-Jugend auf dem Broden eingeleitet. Ein buntes Bild brachte gegen Abend der traditionelle Feuertanz der Arbeiterjugend. Um 24 Uhr begann der Reichsjugendführer mit dem Ministerpräsidenten, die Arbeit der Arbeiterjugend zu besichtigen. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten. Ein großes Fest der Arbeiterjugend wurde auf dem Broden abgehalten.

So soll in dieser Stunde von der Höhe des Broden verstanden werden: Das junge Deutschland hat die deutsche Arbeiterjugend. Möge in den Flammen dieses Feuers verbrennen die Zwietracht, die Spaltung und der Ständehaß. Möge verbrennen die schmutzige Prejudizialität, die Schwäche des Kapitalismus und der Welt des Geistes.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Schüsse in Pariser Vororten

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Der Kampf um den Broden

Die Maitfeier der Hitlerjugend / Kreuzschrit der Reichsjugendführers

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Der Kampf um den Broden

Die Maitfeier der Hitlerjugend / Kreuzschrit der Reichsjugendführers

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Der Kampf um den Broden

Die Maitfeier der Hitlerjugend / Kreuzschrit der Reichsjugendführers

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Am 1. Mai haben sich in Frankfurt mehrere Zusammenkünfte ereignet. Es sind etwa 5000 Arbeiterinnen anwesend gewesen. Gegen 10 Uhr haben kommunistische Manifestanten in der Nähe der Reichsoper die elektrische Oberleitung der Straßenbahn durchschnitten und den Straßenbahnverkehr lahmgelegt. Die Polizei wurde mit Steinwürfen empfangen und aus den Arbeiterhäusern beschossen. Fünf Polizeibeamte wurden verletzt. Ein Arbeiterführer wurde verletzt. Das Polizeiauto wurde bei der Arbeit beschossen. In Gießen vertrieben Kommunisten, eine Barrikade zu errichten, die von der Polizei jedoch sofort beseitigt wurde.

Die große Rede des Führers

(Fortsetzung von Seite 1)

Vertrauens liegen, das eine der wichtigsten Voraussetzungen des wirtschaftlichen Gelingens des Volkswirtschafts ist.

Wir haben aber auch nicht Element, dieses Vertrauen von jenen böswilligen Elementen zu trennen zu lassen, die glauben, daß Arbeit ist ein lebenswichtiges Recht für (Streikbeweisler). Der Gehalt ist in der Kritik an sich einen moralischen Schlüssel enthält zu haben, ist für uns unerlässlich. Wir lehnen es ab, daß ein Teil der Nation die Arbeit zu leisten hat und ein anderer nebenbei heißt um die Möglichkeit seiner Erhaltung ausschließlich zu benehmen vermag durch das Aufspielen von Kritikmöglichkeiten an den Leistungen der mühseligen Schaffenden. Nur der ist ihr Kritik berechtigt, der eine Aufgabe besser lösen kann (Siegfried Dietrich). Die Lösung der deutschen Aufgaben haben wir aber besser in Angriff genommen als unsere früheren Gegner und heutigen Kritiker (Weiß). Wir denken daher nicht daran, die notwendige Autorität der Führung der Nation von denen angetrieben zu lassen, die nur im Nihilismus den geeigneten Nährboden für ihre eigene wertlose Tätigkeit finden. Somit aber Kritik Selbstzweck ist, muß das Chaos die letzte Folge sein.

Und so wie wir uns dieser Kritiker erwehren, so das Vertrauen zu der Führung der Nation nicht erschüttern zu lassen, wollen wir aber auch unerschrocken alles tun, um dieses Vertrauen zu befestigen.

Millionen von Menschen, die am Aufbau teilhaben wollen, haben mit der Hand gerichtet. Millionen von einseitigen Gegnern, die sich heute in unserer Reihen und werden von uns dank ihrer Arbeit und dank ihres Könnens als Helfer am Aufbau nicht weniger geschätzt als unsere alten Parteigenossen. Sie darf nur den befehligen Befehlen, doch wir das Wesen unserer Autorität nicht in der Willkür von Kanonen und Maschinenangeboten erbilden, also vielmehr in dem tatsächlichen Vertrauen, das uns entgegengebracht wird.

Und so wie wir 15 Jahre als Partei um das Vertrauen der Volksgenossen gerungen haben, so ringen wir jetzt und in der Zukunft weiter um das Vertrauen der Nation. Denn der Glaube, daß es uns, nur damals Verlasteten und Verpöhlten, bereit gelingen wird, das deutsche Volk aus Not und Untergang zu retten, nur nicht fundiert in dem Vertrauen auf die Kraft einer uns zu eigenen Gewalt, als vielmehr ausschließlich gegründet in dem Vertrauen auf den inneren Wert des deutschen Volkes. Es ist die Nationalität, die unsere Aufgabe ist, die sich in den langen Jahrhunderten immer wieder bewährt hat, die wir fassen und die auch uns niemals verweigern wird. Wir lassen daher aber auch durch uns selbst das Vertrauen in die Werte der Nation.

Der feingläubige Mensch, der das große Geschick unserer Zeit nur von der Persönlichkeit seiner eigenen Laufbahngläubigkeit aus, nicht für sich unternehmen will, kann nicht mit uns gehen.

Wir haben aber in diesem letzten Jahr auch die tiefsten Organisationsfragen bestritten. In denen wir nur Brückenbau des Geistes der Selbstbehauptung, der Volkserziehung und damit der nationalen und wirtschaftlichen Förderung sehen mußten. Denn mit dem Mai im vergangenen Jahre wurde die Reichsregierung an die Spitze der Reichsregierung der Gewerkschaften anordnet, dann geschah es nicht, um irgendwelchen Deutschen Vorstellungen zu nehmen, sondern um das deutsche Volk als Ganzes zu retten. Die Organisationen, deren größter Schaden es war, daß sie sich nicht auf die Notwendigkeit ihrer eigenen Erhaltung zu begründen (Stimm. Weis). Sie haben das deutsche Volk von unendlich viel innerem Streit und innerer Erschöpfung, der niemanden nützte außer den Diktatoren, befreit. Den ganzen Vollen aber stets verhängnisvolles Unheil auftrug.

Es wird heute die tiefste Aufgabe der Arbeiter und Unternehmer nicht verstehen wollen, wie wir diesen 1. Mai zu einem Feiertag proklamieren. Denn der Arbeiter befreit werden muß. Ich möchte Ihnen hier die notwendige Klärung geben: Die deutsche Wirtschaft hat früher mit Hunderten an Millionen Mark jährlich den Streit und Haber der Organisationsunterstützung, von jenen Organisationen und Arbeitergebern, die in zwei Jahren ein Jahr verwandelt haben (bestimmte Feiertage). Der Gesamtverstoß an Nationalsozialismus durch Streit und Auslieferung war ein gewaltiger. Der nationalsozialistische Staat hat

die primitiven und finsternen Methoden des Ausgleichs der wirtschaftlichen Interessen bestritten.

Die Ergebnisse, die der Wirtschaft dadurch zu gute kommen, sind außerordentlich. Es ist nur ein ganz kleines Opfer, das dafür die Unternehmern ihren Wirtschaften den Tag ermöglichen, der ein Symbol sein soll für die Verinnerlichung derer Kämpfe und für die Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft. (Vang andauernd, immer neu aufkommend). Wir haben in diesem verflochtenen Jahr begonnen, diese Volksgemeinschaft aber nicht nur theoretisch einzuleiten, sondern uns bemüht, sie auch die praktischen Voraussetzungen zu geben.

Denn es genügt noch nicht, die Arbeitslosigkeit als bloße Tatsache, neue Arbeiter auszubilden, sondern es ist notwendig, das Wesen der neuen Wirtschaft über die Arbeit den Millionen unter Volksgenossen allmählich klar zu machen. Die nationalsozialistische Bewegung hat vor über einen Monat in der Reichshauptstadt ihren Weg und Gestalt im Staate gefunden. In der Stunde dieser Organisation, Millionen von Menschen haben sich freiwillig gestellt und Millionen andere sind gleichgültig. Allein nicht alle sind damit Nationalsozialisten geworden. Der Sinn der nationalsozialistischen Bewegung, die die Arbeiter und Klassen hinweg eine Volksgemeinschaft herzustellen, wird nicht erfüllt durch die nur äußere Annahme einer Parteimitgliedschaft.

Vergessen Sie nicht, man muß durch Einzeichnen der Nationalsozialisten jedoch nur durch eine Umhellung des Sinnes nach einem ein-

dringlichen Appell an das eigene Gewissen (Behrlicher Weisung)

Die Organisation einer Bewegung ist keine formale Erfindung, auch wenn sie noch so formal auf sich ruht. In dem inneren Wert der Bewegung liegt die Menschheit, die ihrem Sinne entsprechend die Idee lebendig verinnerlicht. Es ist die Aufgabe, der nationalsozialistischen Revolution den Millionen unter Volksgenossen die Grundbedingungen klar zu machen, auf denen das Leben aller beruht. Was dem einzelnen die Natur gegeben hat, muß er als Beitrag wieder abzugeben seinem Volk. Es kann nur ein Recht in der Volksgemeinschaft geben, das erwächst aus der Erfüllung der ausgewählten eigenen höchsten Pflicht. Die Arbeit ist daher in keiner Form eine Schande, sondern der höchste Wert für jeden, der durch sie und mit ihr getreu mitteilt am Aufbau des gemeinsamen Lebens und mit beiträgt zur Erhaltung der Nation.

Der nationalsozialistische Staat und seine Staatsführung verheißt sich nicht gegenüber den höchsten Anforderungen, die sich aus dem praktischen Leben für die Nation ergeben. Allein umso nötiger ist es, die Prinzipien zu vertreten, die die Voraussetzungen einer wirklichen nationalen Erziehung sind.

Denn nicht durch Zwang läßt sich auf die Dauer eine Volksgemeinschaft aufrecht erhalten, sondern nur durch ein inneres Verständnis für die ihr zugrundeliegenden Bedingungen.

Es war daher unser höchstes Bemühen, den Wert der Arbeit in jeder ebbenden Bedeutung herauszuheben aus dem zunehmenden Getriebe unserer allgemeinen wirtschaftlichen Lebens. Grundsätzlich aber können wir uns den Millionen unter Volksgenossen die monumentale Tese zum inneren Verständnis bringen, daß es keine Arbeit gibt, die als Arbeit an sich zu einer minderwertigen gesellschaftlichen oder gar menschlichen Eingliederung berechtigt (Starker Weisung).

Es ist kein Zufall, daß die Parteien des Kampfes und der Klassenpolitik nicht die Arbeitsbedeutung befruchtigen. Sie sehen zum Teil für die Nation und wollen daher die Beibehaltung des deutschen Sozialismus. So legen sie den Wert der Arbeit, daß die Arbeit an sich zu einem bestimmten Teil, dem Arbeiter Arbeit zugewinnen. Sie hatten allerdings keinen Arbeitsdienst, dafür aber über sechs Millionen Erwerbslose. Wir haben den Arbeitsdienst eingeführt und die Zahl der Erwerbslosen um mehr als die Hälfte gesenkt. Wir wollen aber den Arbeitsdienst nicht, etwa um dem Arbeiter einen Job zugewinnen, denn dies ist angeht der Zahl der erwerbsfähigen Menschen und der Arbeitsdienst befristeten eintritt unzulässig (Weisung).

Wir wollen den Arbeitsdienst, um jedem jungen Deutschen einmal zu zeigen, durch seiner Hände Arbeit beizutragen am Aufbau eines Volkes (Wiederholte Zustimmung).

Wir wollen vor allem aber die Deutschen aus Lebensstellungen, die förmliche Arbeit fernnehmen, um den besten das Verhältnis zu finden für ihre Volksgenossen. Die Arbeit ist aber, indem sie in der Arbeit der Volksgemeinschaft, wir wollen in ihnen inniglich den Gehalt abgeben, mit dem jeder so viele Intellektuelle, die anderen herabsehen zu müssen glauben und wollen, um allerdings nicht für ihnen aus das Selbstvertrauen fassen durch das Bewußtsein.

ebenfalls körperliche Arbeit leisten zu können. Darüber hinaus aber wollen wir dadurch zur Verhinderung der einzelnen Klassen beitragen, um das Band der Volksgemeinschaft zu verstärken. Wir wollen, daß sie sich gegenseitig kennenlernen, um allmählich die natürlichen Grundlagen einer wirklich innigen Volksgemeinschaft zu finden. Denn in Laufe vieler Jahrhunderte ist diese Volksgemeinschaft gelöst worden. Der Nationalsozialismus hat den unüberwindlichen Willen, sie wieder auf neue zu befestigen. Wir alle werden durch diese Worte und äußere Bekehrnisse zu dieser Volksgemeinschaft führen, sondern nur eine innere Um- und Umkehrung der Menschen.

Ich weiß, daß die meisten Kritiker und Gegner auch das nicht verstehen werden, weil sie es nicht verstehen wollen. Und ich weiß, daß sie ausgehen von der überall in Erscheinung tretenden Unzulänglichkeit der einzelnen gerade hier immer wieder auf das Unzulängliche des Gelanten hinweisen. Ich weiß, daß sie mit dieser ihrer Prophezeiung genau so verfahren, wie mit ihrer Prophezeiung unserer Bewegung gegenüber seit 15 Jahren.

Der nationalsozialistische Staat ist entschlossen, die neue deutsche Volksgemeinschaft zu bilden, er wird dieses Ziel nie aus den Augen verlieren und wird es, wenn auch langsam, so doch sicher erreichen. Die gigantischen Organisationen unserer Bewegung, ihre politischen Einrichtungen (insbesondere die Organisationen der SA und SS, der Aufbau unserer Arbeitsfront genau wie die Staatsorganisationen unseres Volkes, sind nationale und gesellschaftliche Schmelztiegel, in denen eben das allmählich ein neuer deutscher Mensch herangebildet wird (große, begeisterte Zustimmungsgeschrei). Und was uns mit der heutigen Generation nicht gelingt, werden wir mit der kommenden vollenden. Denn genau so läßt wie wir um den erwachenden Mann und die erwachende Frau kämpfen und kämpfen, die wir um die deutsche Jugend. Und sie wächst in einer anderen Welt heran und wird sich recht Mittel sein, eine neue Welt zu bilden. In unserer nationalsozialistischen Jugendorganisation schaffen wir die Schule für die Erziehung des Menschen eines neuen deutschen Volkes.

Gläubigen Serpens und starken Sinns läßt die Jugend einft ein besseres Gesicht der Geschichte-Kette unseres Volkes sein, als wir selbst es waren und heute vielleicht sein können.

Der Nationalsozialismus des 1. Mai, den wir heute in ganz Deutschland feiern, hat in diesem Programm der Neubildung unseres Volkes einen besonders und geniale Bedeutung. Wir alle reden nur der menschlichen Kultur und den persönlichen Leistungen, aber nur die wichtigsten liegen darin das Ergebnis einer gemeinsamen Arbeit von Geist und körperlicher Kraft. Nur durch diese Arbeit ist es, der Jahrhunderte anderer Völker, um Unternehmern zu werden, zum Künstler, zum Bauherrn, der Designer zu prüfen und Ingenieure zu loben, die Architekten zu bewundern, die Chemiker und Ägypter mit ihrer Arbeit zu verfolgen, den tausenden kämpft, viele Generationen litten und redete von der deutschen Wissenschaft, dem deutschen Handwerk, der deutschen Wirtschaft überhaupt und meine doch immer nur die eine Seite. Und nur so konnte es gelingen, daß man den technischen

Geister nicht nur vergibt, sondern am Ende auch verlor.

Wenn Sie das Weisheit des heutigen Tages — was ein deutscher Künstler aus geschaffen hat — befehen, dann soll es Ihnen gelingen: Sie und dann das Symbol des deutschen Bauern und des deutschen Arbeiters gesehen. Sohm und Unvernunft eines bürgerlichen Zeitalters haben diese Symbole zerstört gegeben und verloren. Nationalsozialistische Kämpfer haben endlich die Werkzeuge geschaffen der Menschheit und waren nahe daran, deren Träger künftig ihren Plänen und Zielen zu unterwerfen.

Der nationalsozialistische Staat wird diese ungeliebte Entwicklung überwinden. Der Hammer wird wieder zum Symbol des deutschen Arbeiters und die Sichel zum Zeichen des deutschen Bauern und der Welt wird in ihnen einen unüberlebenden Stand bilden, so wie wir seit 1 1/2 Jahrzehnten dies predigten und propagierten (Lang anhaltende Beifallsstürmungen).

Und so find wir an diesem Tage nicht nur zur Feiertag der deutschen Arbeit, sondern gleich auch eines neuen deutschen Menschen aufzukommen. Wir wollen, wenn schon ein ganzes Jahr in tausend Anknüpfungen, in Freizeitarbeit und Neben der Geistesarbeiter gepredigt wird, an diesem Tage den Rahmen jeder Millionenarbeit mitteilen, die als unentgeltliche Arbeit an der Volksgemeinschaft im Schmelztiegel der Arbeit in der Stadt und Land, auf dem Meer, in der Arbeit und in der Werkstatt, die Güter zu schaffen, die unser Volk mit Recht in die Reihe der Kulturnationen der Welt hineinzählen und in Ehren verheißt lassen. Und es braucht deshalb auch unser Wille, daß an diesem Tage für alle Zukunft das ganze deutsche Volk sich auf seine Volksgemeinschaft bezieht und über alle sonstigen Sozialistischen Einheiten immer wieder erntet die Früchte in unserer Arbeit. Und es sollen gemeinsamen Bande reißt, den die deutsche Volksgemeinschaft, schafft neuen. Wir wollen aber diesen Tag auch nicht vorüber gehen lassen, ohne erneut in voller Einmütigkeit von der ganzen Welt das gemeinsame Gebotnis nicht nur uns allen zu vertreten. (Ermehrte Beifallsstürmungen).

Das deutsche Volk hat, angefangen von seinem erhabenen Reichspräsidenten bis zu jedem Arbeiter und jedem Bauern, nur einen einzigen Wunsch, durch seine Arbeit nach seinem Willen glücklich und stetig zu werden. Es kennt keine Rache und nicht die feine Erhabenheit. Es möchte jeden Volk die Hand zur Bekämpfung und zur Bekämpfung reichen. Allein es wird auch immer unüberlebbar sein eigenes Bestehen verteidigen und gegen jedermann in Schutz nehmen. Es wird vor allen Dingen nicht die Feinde des deutschen Volk mit gleichen Rechten zu sein, sowie es auch jederzeit gewillt ist, für die Erhaltung des Friedens und der Wohlhoff auf dieser Welt nicht geringere Opfer zu bringen als andere Nationen sie zu bringen eheben. Und es ist ein Gebotnis der Menschheit, daß jeder Mensch seinen Lebenszwecken (Schwimm immer erneut an).

Wir wollen, meine deutschen Volksgenossen und -Genossinnen, die Sie in jeder Stunde in den Jahntausenden unserer Städte, Märktchen und Dörfer den 1. Mai mitfeiern, auch nicht vergessen, dem zu danken, den uns durch ein ganzes Jahr unsere Arbeit zu erheitert hat. Allein ich möchte und wollen ihn bitten, auch für die kommende Zeit unserem Volke seinen Segen nicht zu verweigern. Vor allem aber möge die Vorbereitung unserer künftigen Hoffnung in Erfüllung gehen und möge jeder deutsche Mensch sich immer mehr zusammenfinden in gegenseitiger Rücksicht und in gegenseitigem Vertrauen, um endlich das Ziel zu erreichen, für das unser Volk seit Jahrhunderten kämpft, viele Generationen litten und Millionen herbei mußten.

Ein freies deutsches Volk in einem starken Deutschen Reich (Ununterbrochener nicht endender Beifall).

Dr. Goebbels vor der Reichskulturkammer

(Fortsetzung von Seite 2)

Das ist nicht, wie es uns manchmal vor allem im Ausland unterstellt wurde, eine Diktatur über die Kunst. Der Führer und alle seine Mitarbeiter denken viel zu künstlerisch, als daß sie glauben, mit Zwangsmaßnahmen geistige Prozesse erzwingen zu können. Wie viel um diesen Sorge ist, die das neue Deutschland dem geistig Schaffenden entgegenbringt, das beweisen künstlerische Geisteskräfte, wie die Gründung der Reichskulturkammer, der Pan des Hauses der Deutschen Kunst, die unauflösliche Kampflinie für Berlin und die, die großartige Übernehmungen eines Reichsrepräsentativer Theaters in die Hand des Reiches, das neue Schrittelregiere, die Führer, die die Regierung dem Film angeheben läßt, um nur einiges zu nennen. Das alles sind Beweise einer Berechtigung auf unsere geistigen Lebens, die für den deutschen Arbeitergehalt sowohl noch als auch nach dem Kriege überlegen sind.

Wir können also mit gutem Recht auf das geistige Arbeitsjahr, das hinter uns liegt, stolz sein. Denn es war ein 30-jähriges Warten und organisieren. Wir haben jetzt das, was manches noch in den Anfängen der Nation sein mußten; aber wir haben doch angefangen und sind nicht nur dem menschlich unüberwindlich inneren Hindernissen zurückgeblieben. Es war das erste Jahr im Umbrüche. Sie haben fassen Spinnweben mühten alle die Weisheit, die die von uns überwandene Zeit zurückgelassen hatte, negiert werden, und es blieb uns dabei die tiefste Aufgabe, jetzt, um Neues zu schaffen. Gehehen wir uns ein. Dieses Jahr zeigt die geistigen Willen, aber in Römern und Geistesvermögen es noch nicht auszureichen. Weltweit war es nur das 3. Jahr der Saat. Und jetzt, daß wir die Hoffnung berechtigt sind, einen Jahr der Ernte entgegenzusehen. Wir haben die Voraussetzungen gegeben, die wir nicht ausreichen können wir nicht behalten, unser Werk zu tun und den Weg, den wir im Volkstischen gebahnt haben, freizubehalten und den Weg des Geistes, der einmal ihren Weg finden wird.

Meine Damen und Herren! Im Mai des vergangenen Jahres hat die Reichsregierung durch mich einen Nationalpreis für dasjenige Kunst- und Kunstwerk geschaffen, das dem aufstrebenden Erlebnis unserer Tage den prädestinierten

und künstlerisch reichsten Ausdruck gibt. Dieser Nationalpreis soll in Zukunft in jedem Jahr am 1. Mai zur Verteilung gelangen. Am heutigen Tage wird er zum ersten Male in einer Fest Sitzung der Reichskulturkammer feierlich übergeben. Ich habe die Ehre, diesen Preis zu überreichen. Der Führer und seine Reichliche Verbundenheit des Geistes hat mich im Auftrag der Reichskulturkammer zum Richter und feierliche Verkündiger dieses Preises ernannt. Er soll Zeugnis ablegen für die warme und fördernde Teilnahme, die der nationalsozialistische Staat dem Kunst- und Kulturleben zuwenden wird. Er soll das geistige Weltbild des Deutschen auf den Weg der Zukunft weisen. Er soll ein Zeichen der Bewunderung sein, die der Führer und sein Mitarbeiter der deutschen Kunst und ihren Geisteserben entgegenbringen.

Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, zum ersten Male diesen Preis zu verteilen. Das von mir eingetragene Preisgericht hat den Preispreis, der als National-George-Preis im Wert von 12.000 RM, dem Reichskulturkammer, dem Werk „Deutsche Kunst“ von Richard Geringer zugesprochen. Der Preispreis wurde dem Film „Kriegsfilme“ der Ufa-Film-Film-AG (Spielführer Golan Uch) verliehen. Er ist ein Wandpreis in Gestalt einer Medaille des deutschen Kunsthandwerks, in welchem das Wesen der Kunst in künstlerischer Form veranschaulicht wird.

Meine Damen und Herren! Die beiden preisgekrönten Arbeiten ragen sichtbar über die künstlerische Produktion des vergangenen Jahres hinaus. Sie tragen in sich Geist und Willen unserer Zeit. Sie stellen sich fern von oberflächlicher und darum verfallender Arbeit, ohne jedoch die Nähe zu dem dramatischen Geschehen unserer Tage zu verlieren. Sie suchen sich nicht mit einer bloßen und sentimentalen Bekräftigung der Ideen und Symbole der großen deutschen Revolution über die geistige Bekräftigung hinwegzusetzen. Sie sollen hinein ins volle Weltanschauung, und wo sie es fallen, da ist es interessant. Sie haben nur nicht das Programm des Nationalsozialismus im Auge. Sie haben in ihnen Kraft und Willen von unserem Volk. Darum verleihe ich dem nationalsozialistischen Staat ihnen auch äußerlich die Ehre, die ihnen gebührt.

Ein neues Jahr geistigen Ringens beginnt mit dieser Stunde. In jedem Wettstreit werden die Künstler unserer Generation ihre Kräfte mit einander messen, junges Volk wird in ihre Reihen treten, um neue Formen und Symbole in unsere mühseligen Tage hineinzutragen. Das geistige Deutschland hat sich Rechenschaft abgelegt und ruht nun zu neuem Werk. Auf den Feldern der Kunst und der Wissenschaft werden die Millionen kämpfen aufmarschieren, um den Führer und seinem Volk zu huldigen. Niemand darf das besser als wir, die wir hier versammelt sind, daß

Die Transferbesprechungen

Am Berlin, 1. Mai.
Die Konferenz zwischen den Vertretern der Gläubiger der lang- und mittelfristigen Auslandsverbindungen und den Vertretern der Reichsbank ist heute um 10 Uhr wieder zusammengetreten. Die verschiedenen Seiten des Transfer-Problems, insbesondere die Frage des deutschen Exports, wurden wieder erörtert. Die nächste Sitzung findet Mittwoch, 2. Mai, 11 Uhr statt. Die Unterredungen sehen ihre Arbeit fort.

Der Reich nicht zum Volk allein lieh. Innerer Zeit würde sich nicht die zum Volk erheben, wenn wir dem Volk nur Arbeit geben, ihm lediglich mit Wirtschaftskorrekturen zu helfen verüben. Es verlangt nach Speise der Seele und nach geistigen Nahrung. Wir haben nicht das Recht, sie ihm vorzunehmen. Wir haben nicht das Recht, sie ihm abzugeben, in unablässiger Selbstverleugung die Pflicht, die Werte zu formen, die unsere Revolution auch im geistigen unternehmlich machen sollen. Von der Staatsarbeit über den Boden hinaus ein großer Weg zum Empfinden. Wir werden werden sich in einer Stunde deutscher Arbeiter und deutsche Künstler zum unzerstörlichen Bund die Hände reichen. Das Wort des Führers ist an ihnen nicht geworden: Sie haben sich gegenseitig wieder aufeinander geholt und es ist ein Zeichen ihrer heraus der neue deutsche Mensch.

Su ihm tritt mit ihrer Kraft und dem ewigen Deutschtum verbunden.



Der Aufmarsch der Berliner Festzüge

Die Freunde sei Dein, Deine Kraft dem Vaterland, dem Führer die Treue! ... Die Festzüge, die zu den besten an Transparenz und Höhe vorangegangen wurden.

Wenige Minuten vor 16 Uhr verließ die Organisationsleiter, Regierungsrat Gütter, die Ankunft des Führers, und gleich darauf bog auch der Wagen mit dem Kanzler in hohen feilen die Arme der vielen Hunderttausende am deutschen Gruß.

Reichsminister Dr. Goebbels gab dann mit folgender Ansprache dem Führer das Wort: Heute vor einem Jahr fand der Führer an dieser Stelle, um vor der Nation das große Projekt des Vier-Jahresplans nationalsozialistischer Wirtschaft zu erläutern.

Wieder ist die Stunde gekommen, daß der Führer am Nationalfeiertag des deutschen Volkes vor die Nation tritt, um die Arbeit des vergangenen Jahres und die Ziele zu verkünden, die die Arbeit des kommenden Jahres 2 Millionen schaffen werden.

Der Führer am Nationalfeiertag des deutschen Volkes vor die Nation tritt, um die Arbeit des vergangenen Jahres und die Ziele zu verkünden, die die Arbeit des kommenden Jahres 2 Millionen schaffen werden.

Der 1. Mai im Saargebiet

Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Saarbrücken an Reichspräsident und Reichskanzler. Saarbrücken, 1. Mai. In großem Sonnenlicht leuchteten hier die Fahnen des neuen Deutschlands über einer vielwandelnden Menschenmenge.

Das verhasste Lied

Als vor Jahren der Diktator der Befehle den rheinischen Provinz zu erteilen drohte, war der kaiserliche General G. Kommandant einer niederrheinischen Großstadt, ein höflicher Herr, zuvorkommend im Verkehr mit deutschen Behörden und mit der Bevölkerung.

Die als Höhepunkt des Tages gedachte Einweihung eines Denkmals für die Opfer der Arbeit in Saarbrücken mußte unterbleiben, da die Bestimmungen der Regierungskommission eine solche Feier zu sehr eingeengt hätten.

Zu einer besonderen Feier hatte die Stadt Saarbrücken eingeladen, und zwar zu dem 25jährigen Gedächtnis des Zusammenstoßes der drei Saarstädte Saarbrücken, Saarbrücken und Saarbrücken.

Handelsvertrag Deutschland-Südländern

Die zwischen Vertretern der Deutschen und der südländischen Regierung ist ein Vertrag in Gang befindlichen Verhandlungen, die auf beiden Seiten in freundschaftlichem Geiste geführt werden.

Deutschland gewährt Südländern für seine Ausfuhr Erleichterungen und Möglichkeiten auf dem deutschen Markt, wozu die Ausweitung des Handelsverkehrs ein wichtiger Faktor ist.

Starhemberg Vizeminister

Der Bundespräsident Millas hat heute auf Antrag des Bundeskanzlers Dollfuß den bisherigen Vizeminister Starhemberg ernannt.

Schwere Ausschreitungen in Frankreich

In Nantes hielt die Nationalistische Bewegung, die hinter der Regierung steht, am Montag eine Versammlung ab, die von der Regierung verboten wurde.

Die nicht rechtzeitig die eigenen Vorhänge heruntergelassen hatten, wurden gerädert. Als die Polizei nach hartem Kampf die Straßen geräumt hatte, keilte man sich, daß zahlreiche Personen verletzt waren.

Italiener Sieg im Jagdprüfungen

Rom, 1. Mai. Der dritte Tag des internationalen Wettfliegens in Rom ging bei äußerster Hitze und schwierigem Wetter konstant.

Ein Königsmantel für eine Million!

Von allen Völkern Kunde... Drahtlose Telegraphie der Neger... Die Blutschale aus Mexiko... Chinesen bei Scherz und Spiel.

Bestritten Delegationen. Mehrere lebensgroße Wappengruppen sollen eine ungefähre Kenntnis von der gerade ablaufenden Handlung geben.

Heimchen-Kämpfe im Totalitar! Die Chinesen jüden die Tiere und tragen sie sogar in ihren Spaziergängen mit sich.

Das „Tor der Tränen“ Ein großer Schiffszwiebel liegt durch den bei Feuerland an der Magalhães-Straße.

Wann stirbt der letzte Teddy? Menschen erben ein nützliches Tier in Australien.

Das verhasste Sammelstück. In einem Raum, der die Eigenarten der Südsee-Inseln an zahlreichen Beispielen zeigt.

Wenn Chinesen Theater spielen... Ungemein interessant ist die Sonderausstellung „Chinesen bei Scherz und Spiel“.

Heberten Schüler eines Wighobdes den Kopf nicht abspalten. Da er aber das Lied nicht hören will, den Vogel in seinem Krüchler beim die verhasste Weise natürlich auch nicht hören darf.

Märchenfunde Skizze von Siegfried Giebel. Vor etwa zwei Jahren hatte ich im zuletzt gesehen. Damals war er noch der „Ditt“, dessen lange braune Loden sich kaum allerbildet bei den buntesten Blütenfärbungen.

alles; ihm ist alles untertan! Sa, was wir wohl meinen, was für ein Kerl er ist! Kürzlich erst sah er mit einem einzigen Augenblicke auf mich hin.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Heberten Schüler eines Wighobdes den Kopf nicht abspalten. Da er aber das Lied nicht hören will, den Vogel in seinem Krüchler beim die verhasste Weise natürlich auch nicht hören darf.

Märchenfunde Skizze von Siegfried Giebel. Vor etwa zwei Jahren hatte ich im zuletzt gesehen. Damals war er noch der „Ditt“, dessen lange braune Loden sich kaum allerbildet bei den buntesten Blütenfärbungen.

alles; ihm ist alles untertan! Sa, was wir wohl meinen, was für ein Kerl er ist! Kürzlich erst sah er mit einem einzigen Augenblicke auf mich hin.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Heberten Schüler eines Wighobdes den Kopf nicht abspalten. Da er aber das Lied nicht hören will, den Vogel in seinem Krüchler beim die verhasste Weise natürlich auch nicht hören darf.

Märchenfunde Skizze von Siegfried Giebel. Vor etwa zwei Jahren hatte ich im zuletzt gesehen. Damals war er noch der „Ditt“, dessen lange braune Loden sich kaum allerbildet bei den buntesten Blütenfärbungen.

alles; ihm ist alles untertan! Sa, was wir wohl meinen, was für ein Kerl er ist! Kürzlich erst sah er mit einem einzigen Augenblicke auf mich hin.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der Kerne lachte, der Lappin und der Tinnin, in deren Stille es so leicht war, daß sie sich nach ihm umdrehten.

Der 1. Mai in Bremen

Der Arbeitsdienst marschiert

Nach dem Abbruch der begeisterten Kundgebung im Weser-Stadion marschierte der Freiwillige Arbeitsdienst, als die meisten Abteilungen sich auflösten, in geschlossenem Zuge zum Domshof, um hier einen Streikmarsch vor dem neuen Rathaus zu veranstalten.

Am Tag der nationalen Arbeit, der eine Ehrung der deutschen Arbeit, eine Würdigung des schaffenden deutschen Menschen darstellen soll, ist es vor allem der Freiwillige Arbeitsdienst, der an die Öffentlichkeit treten muß, um allen Volksgenossen zu beweisen, was hier für Deutschland in rein nationalsozialistischer Tatbereitschaft und Leistung, unentgeltlicher Arbeit geschaffen ist. Wohl sehen wir in der Stadt dann und wann einzelne kleine Abteilungen des Arbeitsdienstes ihrer Wirkungsstelle zuschieben, sehen wir an dem abfließenden Gleichschritt, an der vorbildlichen Haltung, daß hier eine Truppe besonderer Art geschaffen wurde, aber die Gesamtheit des in unserer Stadt wirkenden Arbeitsdienstes sehen wir nicht. Im Stillen wird gewirkt. Keine Loblieder werden hier geungen. Ein hartes entbehrungsreiches Leben führen die freiwilligen Arbeitsdienstleute ohne viel Schwärmungen und Ausschweifungen, ein Leben, das ausgefüllt ist in dem festen Einlaß für Deutschland, für das sie ohne einen greifbaren Gegenwert zu erhalten, vom frühen Morgen bis zum späten Abend arbeiten, gleich ob es drüben regnet oder schneit, ob der Regen durch andäuligen Regen aufgeweicht ist oder ob die Sonne ihre sengenden Strahlen herniederbetet, so daß jede Arbeit im Freien zur Qual wird.

Dem freiwilligen Arbeitsdienst wird der junge deutsche Mensch zum weichen Nationalsozialismus erzogen, erzogen in dem Geist, daß er als seine Aufgabe nur eines sieht, nämlich das Ziel, allein für Deutschland zu wirken, ohne an sich und an seine kleinen Vorteile zu denken. Sie arbeiten, ohne leicht an eigener Person die Früchte ihres Wirkens zu ernten, sie schaffen, damit ihre Arbeit der Gesamtheit des Deutschen zugute kommt. Sie leisten einen Ehrenbeitrag am Vaterland, der um so höher zu bewerten ist, als er auf der Grundlage völliger Freiwilligkeit geleistet wird. Wie die geistige Einstellung der Männer des freiwilligen Arbeitsdienstes schlicht und treu ist, so ist auch die äußere Uniform kein Prunkstück, sondern schlicht und einfarbig, wie die deutsche Erde. Wenn man eine Kolonne heranziehen sieht, hört den Gesang, sieht die Gesichter, dann weiß ein jeder im Augenblick, daß es keine Ueberschreitung ist, wenn man behauptet, daß hier Menschen im reinen nationalsozialistischen Geist erfüllt sind, die nichts anderes mehr kennen, als ihren Einlaß für das Vaterland.

Schon kurz nach Beendigung der Reden und Vorführungen im Weser-Stadion, die durch eine Großkapellenscheranlage auf den Domshof übertragen wurden, hatten sich bei dem Singsangdienst und vor dem Neuen Rathaus eine große Menschenmenge angelagert, die auf den Arbeitsdienst wartete. Die Schutzstaffel hatte die Abperrung des Platzes übernommen. Hinter der schwarzen Kette sammelten sich immer mehr Menschen an, deren Geduld allerdings auf eine harte Probe gestellt wurde.

Endlich, es war mittlerweile wohl 14 Uhr geworden, hörte man von weitem wieder das große Spiel einer Kapelle. Der Schwenkier Marsch erklingt, begleitet von einem Spielmannszug. Die graubraunen Uniformen des Arbeitsdienstes tauchen auf. Die Kapelle, nunmehr der große Spielmannszug, schwenkt am Domshof auf den Domshof ein. Und nun zieht der freiwillige Arbeitsdienst vorbei, auf der Schulter die scharfe Waffe seines Kampfes, den Spaten. In immer neuen Zügen rücken sie auf den Platz, mit hartem gleichmäßigen Schritt und fest aufgeschlossener Reihung. Die schützenden Spaten glänzen im Sonnenlicht. Auf dem Domshof nehmen die Formationen Aufstellung, formieren sich zu mehreren langen Fronten, die wie nach einem Unfal ausgerichtet daliegen.

Aus dem Portal des Neuen Rathauses treten jetzt die Führer des Arbeitsdienstes, Gau-Arbeitsführer Klein und Arbeitsführer Wettsmann. Auch der Regierende Bürgermeister Dr. Markert und der Polizeikommandant v. Sauer sind anwesend. Herrin des Reichswehres und der Marine sowie Führer der SS, folgen den Führern des Arbeitsdienstes, um mit eigenen Augen die angetretenen Mannschaften zu sehen. Von der Bremer Kreisleitung ist der Kreisleiter Paul Wegener anwesend. Die Führergruppe nimmt dann die Front ab. Laut schallt der von dem SA und SA des freiwilligen Arbeitsdienstes geleitete Präzisionsmarsch über den Platz.

Die Führer gehen von der Reichsflagge zurück, nehmen vor dem Neuen Rathaus Aufstellung. Immer größer ist inzwischen die Menge geworden. Schon als der letzte Zug des freiwilligen Arbeitsdienstes vorüber war, wurde die Abperrung durchbrochen, so daß erst die Erklärung, daß der Befehlsgang anschließend der Vorbereitungsarbeiten erfolge, die Menge wieder auf den Sammelplatz zurückzuführen ließ.

Auf dem Domshof setzte sich das Militärkorps in Bewegung. Der Spielmannszug löst sich zum Paradeplatz. Gerade vor dem Neuen Rathaus schwenkt Kapelle und Spielmannszug aus. Die Kapelle spielt. Laut klingt der Begleitmarsch der Spielleute. Der erste Zug nach. In bewundernswürdiger Haltung marschieren die Arbeitsdienstleute in Zwölfereihen an der Führung vorbei. Gau-Arbeitsführer Klein nimmt den Vorbereitungsab. Die Augen der Jungen, die vorbeimarschieren,



Kreisleiter Wegener an der Spitze der Säule A



Bürgermeister Dr. Markert an der Spitze der Säule B



Kreisbetriebszellenleiter Schwenk an der Spitze der Säule C



Der Marktplatz



Kreisleiter Paul Wegener spricht



Regierender Bürgermeister Dr. Markert spricht

leuchten. Fast unflammen die arbeitseingewöhnten Häute die Spaten. Mit festem Bild schauen die Vorübergehenden ihrem Gau-Arbeitsführer ins Auge. Wie die Häute von der Sonne gebräunt. Einer wie der andere bietet ein Bild scharfer Energie und festem Willen im Kampf für Deutschland.

So wie die erste Reihe vorbeimarschierte, so folgen die anderen Züge. Nicht alle zeigen die gleiche wunderbare Haltung. Es sind noch viel Neue dabei. Aber das Gesamtbild bietet einen Anblick, der jedem nur hohe Achtung vor der hier geleisteten Arbeit einflößt. Die Disziplin, die hier herrscht, so denkt wohl jeder, wird einst Deutschland eine durch nichts zu erigende Kraft in einem Kampfe gegen die Not sein, wenn erst jeder junge Volksgenosse ohne Ausnahme seinen Weg zum Leben durch einen dann allerdings nicht mehr freiwilligen Arbeitsdienst entritt.

Tausend Mann sind es, die in Zwölfereihen vorbeiziehen. Zu fest ist die Abreihung, so sehr hängen die Blide über Aufschauenden an den prägnanten Gesichtern, die hier einen Beweis ihrer durch verantwortungsbewußte Führer angezogenen Disziplin geben.

Nur kurz währt die Zeitspanne, in der die tausend Mann vorbeimarschieren. Der Spielmannszug und die Kapelle marschieren auf das Feldchen ihrer Führer vorwärts, schwenken links um und folgen dem Zuge. Langsam nur verläßt sich die Menge. Für das lange Warten war man mehr als reichlich belohnt worden. Der Anblick dieser hoffnungsvollen Jugend des deutschen Volkes hatte allen Anwesenden mehr gegeben, als sie in dem Augenblick erwarteten, was sie ihren Platz einnehmen, um nach dem langen Umweg des Vormittags den Vorbereitungsab des freiwilligen Arbeitsdienstes zu sehen.



Mit NIVEA in Luft und Sonne!

NIVEA-CREME: 15 Pf.-RM 1.00
NIVEA-OL: 40 Pf.-RM 1.20

Das ist gesunde Haut und schöne natürliche Bräunung!